

Edinburg nieder, wo er 1832 F. R. C. S. wurde, bei welcher Körperschaft er mehrere Jahre das Amt eines Bibliothekars und von 1858—59 das eines Präsidenten bekleidete. Er starb 13. Dec. 1881.

Edinb. Med. Journ. 1881, XXVII, pag. 671.

Pgl.

Onesti, Cristoforo, s. HONESTIS, Christophorus Georgius de, Bd. III, pag. 271.

\* Onimus, Ernest-Nicolas-Joseph O., zu Paris, geb. 6. Dec. 1840 in der Umgegend von Mülhausen im Elsass, studirte in Strassburg und Paris, wo er namentlich unter CH. ROBIN eingehende physiol. Studien machte und 1866 Doctor wurde mit der These: „*Notions d'anat. et de physiol. générales. De la théorie dynamique de la chaleur dans les sciences biologiques*“, von der Soc. de biologie preisgekrönt. In Gemeinschaft mit CH. LEGROS publicirte er eine Reihe von Mémoires (1869—70) über: „*Les mouvements de l'intestin*“ — „*La contraction des fibres lisses*“ — „*Les mouvements choréiques*“, die von der Acad. de méd. eine goldene Medaille erhielten, und mit Demselben weiter: „*Traité d'électricité médicale*“ (1871). Andere Publicationen von ihm sind: „*Du langage considéré comme phénomène automatique, etc.*“ (1873) — „*Les déformations de la plante des pieds, spécialement chez les enfants*“ (1876) — „*Guide pratique d'électrothérapie*“ (1877) — „*Des déformations du pied et des troubles généraux déterminés par les chaussures à talon haut et étroit*“. Er war Mitarbeiter an ROBIN's „*Journ. d'anat. et de physiol.*“, an „*La philosophie positive*“, an der „*Revue des Deux Mondes*“, in welcher sich u. A. von ihm ein Aufsatz: „*La psychologie dans les drames de Shakespeare*“ (1876) befindet. 1873 war er Mitglied der Jury bei der Wiener Weltausstellung und erhielt 1876 vom Institut den grossen Preis in der Med. und Chir. für seine Arbeiten über die Anwendung der Elektrizität in der Medicin.

Vapereau, 5. éd., pag. 1385.

Red.

Onsenoort, Anthonius Gerardus van O., geb. 1782 zu Utrecht, wurde in einem Waisenhause erzogen und fing an als Tischler, war danach einige Jahre Schüler bei einem Chirurgen und wurde 1804 Assistent-Militärarzt am Spital im Haag. 1806 zum Leibarzt des General-Gouverneurs der holländischen Colonien in Ost-Indien ernannt, wurde er zweimal hintereinander mit seinem Schiff durch die Engländer gefangen genommen, so dass er erst 1809, ohne Indien erreicht zu haben, nach Holland zurückkehrte, wo er bald wieder als Militärarzt eine Stelle erhielt. 1811 ging er als solcher mit der französ. Armee nach Portugal und darauf nach Spanien, wo er einen wirksamen Antheil an den grossen Schlachten nahm. Als 1814 alle Fremden aus dem französ. Dienste entlassen wurden, kehrte er nach Holland zurück und war im folgenden Jahre nach der Schlacht bei Waterloo im Lazareth bei Löwen in verdienstlicher Weise wirksam; 1817 bei der Errichtung des Reichsspitals in Löwen, bekam er dort eine Stelle und wurde ihm der Unterricht in der theoretischen und praktischen Chirurgie und Ophthalmologie anvertraut, welchen letzteren Zweig der Wissenschaft er auch an der Universität docirte. Als 1822 dieses Reichsspital mit dem in Utrecht vereint wurde, wurde O. auch da Chefarzt und eröffnete seine Vorlesungen mit einer Rede: „*De militaire chirurgie geschiedkundig beschouwd en met betrekking tot derzelver uitoefening.*“ Um diese Zeit widmete er sich auch specieller der Behandlung der vorzüglich bei der sich in Belgien stehenden Armee vorkommenden epidemischen Augenkrankheit und wirkte dabei mit glänzendem Erfolge. 1827 nahm er seine Entlassung aus dem Militärdienst und blieb als prakt. Arzt wirksam in Utrecht, wo er im Dec. 1841 starb. — O. hat sich vornehmlich um die Augenheilkunde grosse Verdienste erworben und die betreffende Literatur mit vielen sehr geschätzten Beiträgen bereichert, von welchen wir hier nur hervorheben: „*Verhandeling over de graauwe staar*“ (Amsterdam 1819) — „*Bydragen tot de*

geschiedenis van de vorming van een kunstigen oogappel“ (Utrecht 1829) — „Geschiedenis der Oogheelkunde, benevens een overzicht der literatuur betreffende dit onderwerp“ (Ibid. 1838; deutsch von WUTZER, Bonn 1839), durch VON AMMON sehr gelobt — „Genees-en heekundig handboek over de oog-ziekten en -gebreken“ (2 Thle., Amsterdam 1839—40). Von seinen chirurgischen Schriften erwähnen wir ausser seinen Vorlesungen: „De operatieve heekkunde, stelselmatig voorgedragen“ (3 Thle., Amsterd. 1822—27; 1835—37) — „De geneeskundige heekkunde, stelselmatig behandeld“ (3 Thle., Ibid. 1825—27) und: „Het Nederlandsch Lancet, tydschrift aan de practische chirurgie en oogheelkunde gewijd“ (1832—42, 4 Jahrg.), eine damals sehr geschätzte Zeitschrift, während wir für die zahlreichen kleineren Arbeiten verweisen auf VAN DER AA, in voce und CUNIER, Notice sur A. G. v. O. (Brüssel und Utrecht 1842).

C. E. Daniëls.

Ontyd, Coenraad Gerard O., geb. 1776 im Haag, studirte in Leyden, wo er 1795 als Student schon eine Abhandlung: „De causa absorptionis per vasa lymphatica“ veröffentlichte und 2 Jahre später mit einer classischen „Diss. de morte et varia moriendi ratione“ (Leyden 1797; englisch London 1798; deutsch Erfurt 1802) zum Dr. med. promovirte. Darauf ging er nach London, um unter FORSTER, ASTLEY COOPER u. A. zu studiren und wäre beinahe als LETTSOM's Nachfolger in London wirksam geblieben. Er liess sich jedoch bald danach in seinem Geburtsorte nieder und war da nicht allein praktisch, sondern auch literarisch sehr thätig, da er schon 1801 mit STIPRIAAN LUISCIUS und MACQUELYN als Redacteur des „Geneeskundig Magazyn“ auftrat und darin eine Abhandlung: „Over den invloed der scheikunde op de werkingen des dirlyken lichaams“ veröffentlichte. Er war ein kräftiger Beförderer der Vaccination, welche er in verschiedenen Brochuren: „Proeven en waarnemingen over de inenting der koepokken tot heden in verschillende landen van Europa in het werk gestelt“ (Haag 1800) — „De waarde der koepokinenting gehandhaafd tegen de bestryding derzelve“ (Ib. 1824) — „Nieuwe bydragen tot de waarde der koepok-inenting“ (Amsterd. 1828) eifrig vertheidigte, schrieb sehr verdienstliche Abhandlungen über die Contagiosität der Cholera: „Brieven over de asiatische Cholera“ (in Algem. Konst- en Letterbode, 1832, 33), über med. Politik: „Proeve eener geneeskundige staatsregeling of bedenkingen en aanmerkingen betreffende de rapporten over de geneeskundige staatsregeling“ (Haag 1843). Weiter haben wir von ihm: „Proeve over den tegenwoordigen staat der geneeskunst“ (Amsterd. 1837) — „Verhand. over het verschil tusschen de algemeene grondkrachten der natuur en de levenskracht“ (Ib. 1840) — „Verhandeling over den zelfmoord“ (Haag 1839) und eine Serie Abhandlungen: „Over de longtering“, 1803—15, im „Geneeskundig Magazijn“ publicirt.

C. E. Daniëls.

Oosterdyk-Schacht, Herman O.-S., geb. 1672 in Amsterdam, hatte ursprünglich nur den Namen O., doch bekam er später den seines zweiten Vaters, Prof. LUCAS SCHACHT, dazu. Er studirte in Leyden unter Diesem, DRELINCOURT, NUCK, DEKKERS und HERMAN und promovirte 1693 zum Dr. philos. („Diss. de sensibus internis, memoria et imaginatione“) und zum Dr. med. („Diss. de melancholia hypochondriaca“). Er etablirte sich in Leyden und war da 25 Jahre als Arzt wirksam gewesen, als er 1719 zum Prof. der prakt. Med. an der Universität ernannt wurde (Antrittsrede: „De iis, quae medicum ad artis exercitium se accingentem praecipue scire oportet“). Nach dem Tode B. ALBINUS' (1721) wurde ihm auch der Unterricht der theoretischen Medicin übertragen (Antrittsrede: „De firmitate artis medicae“). Literar. Arbeiten hat O.-S. nicht hinterlassen, ausser zwei Rectorats-Reden: „De medico exercitato“ (1723) und: „De prudentia in ratiocinio, physico et medico necessarie observanda“ (1735), aus welchen jedoch genügend hervorgeht, ein wie ausgezeichnete Lehrer er war, wie er gegen die Einseitigkeit der iatro-mechanischen Theorie gewarnt hat und, eben wie BOERHAAVE, bei seinen Vorlesungen auf den grossen Nutzen einer gründlichen Kenntniss der